

Der Brandheer.

Von Gustav Kautz.

Was für herrliche Sommerfrüchte... Das alte Haus war ein armer Trüffel, aber in den Tagen seiner Blüte...

Nur einmal ist es geschehen, daß mit einer Sennerin um den Hals fiel, eine Sennerin, die jung und sauber war...

Die Alm gehörte einem Talbauern, der ziemlich heraufkam, um nach dem lieben Vieh und nach der Sennerin...

Ich hatte mich dort fast eingewöhnt, und wenn das Wetter es zuließ, zog ich auf Entdeckungstour aus...

Ein alter Brauch, aber dumme, pflegte sich der Alte über das Erbsenbrot zu äußern...

Neugierig ließ der Vater seine Augen wandern, denn die Reuthofer sind langbeinige Leute...

Thomele fuhr auf der Ofenbank ganz erschrocken zusammen, und der Förster sah nachdrücklich vor sich hin...

„Meiner Seel“, sagte er nach einer Weile, „nicht recht geht's zu und nichts läßt sich tun; der Baron hat gesagt, die Alm muß weg; den Reuthofer wird es schwerlich taugen, aber sagen werd' ich's ihm.“

„Der Wald brennt!“ schrie er uns an. Wir eilten hinaus. Der untere Wald brannte an verschiedenen Stellen...

Die Alm war Thomeles Sommerfrucht und seine Reuthofer die Vererbung der Weide...

Nach dem Essen aber trat der Reuthofer vor Thomele hin. „Alles was ich fertig“, sagte er, „der Baron läßt über die Alm aufstellen und sperrt dadurch unser Vieh vom oberen Boden und von der Tränke ab.“

Thomele ließ die Pfeife fallen. „Das gibst nicht!“ rief er hervor. „Weide bleibt Weide; das Weiderecht ist unser; wir fliegen.“

„Alles, was ich fertig“, sagte jetzt der Reuthofer, „das kostet Geld und führt zu nichts, weil der Bauer kein Recht kriegt. Wenn der Baron die Aufforderung zu durchführt, hat sich die Alm aufgehört.“

„Was gibst nicht?“ rief er hervor. „Weide bleibt Weide; das Weiderecht ist unser; wir fliegen.“

„Wenn der untere Boden als Weide eingetragen ist“, sagte der Thomele bestimmt, „wird er wohl Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

„Nimm dich in acht, Alter“, rief der Förster, „der Baron hat Thomele bestimmt, und es wird Weide bleiben müssen.“

Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

„Thomele sprach, daß man der Alm, es ginge kein Wort und kein Stück in die Gasse, wo es am Ende neben dem Fens steht. Die Sennerin erwiderte, daß sie ein Stückchen Land zu bringen, wozu er sich einzusetzen müsse.“

Heilige Nacht.

Von Marie Müller.

Der kleine Billy sprach sich auf seinen hohen Stuhl an dem einzigen Feuer des Kamin, das er mit seinem Großvater teilte.

„Großvater“, sprach er, „ich möchte dir etwas sagen. Ich habe ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

zu sich beschließen sollte. Wenn er seinen Vater sehen sollte, so sollte er ihm sagen, daß er ein kleiner Junge sei.

„Großvater“, sprach er, „ich möchte dir etwas sagen. Ich habe ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“

„Was ist das?“ fragte der Großvater. „Ein kleines Geschenk für dich.“